

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

7. Jahrgang/Nr.3

September 1993

Eine alte Honschaftsgrenze und die Anfänge Rolebers und Kohlkauls

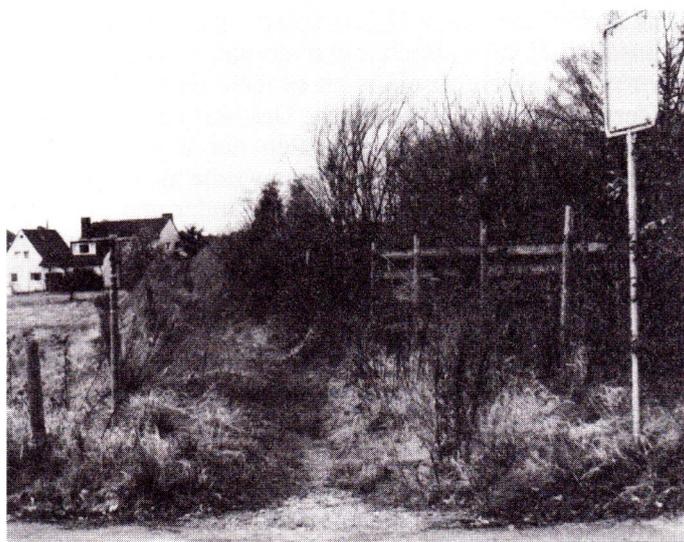
von Rudolf Cramer

Von Roleber und Kohlkaul wurde bisher angenommen, sie seien in dem 1646 aufgezeichneten Recht der Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul erstmalig genannt worden. Hier soll eine zwei Jahre ältere Urkunde vorgestellt werden, in der die Ortschaften bereits erscheinen. Diese Urkunde von 1644 befindet sich im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf im Bestand Jülich-Berg III im Aktenband Nummer 472 als Blatt 91 bis 92 R. Der Band hat die Aufschrift: Acta specialis betreffend das Limitenbuch des Amtes Blankenberg von 1644/45 über Fluren und Gerechtsame der ehemaligen Honschaften und Nachbarschaft(en).

Anlaß für die Errichtung der Urkunde war offenbar der Wunsch des Herzogs von Berg in Düsseldorf und der Verwaltung des Amtes Blankenberg in Hennef, über die Rechtsverhältnisse in den alten Honschaften unterrichtet zu werden. "Honschaft", eigentlich Hundertschaft, war ein Begriff, den die Franken von den Römern übernommen hatten. Rom war militärisch/politisch in 193 Zenturien gegliedert (centum = hundert). Die Honschaft war früher das, was heute die Gemeinde ist, nämlich eine Selbstverwaltungskörperschaft und die unterste Verwaltungseinheit.

In der Urkunde wird die Grenze der Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul beschrieben. Als "ehemalig" wurde die Honschaft bezeichnet, weil es inzwischen eine neue Honschaft Holzlar gab. Diese unterschied sich gebietsmäßig von der alten. So gehörten auch Gielgen und Roleber zu ihr. Ein weiterer Unterschied bestand dar-

Fortsetzung Seite 2



Ein Stück des alten Heckenweges, der auch heute noch die Grenze zwischen Hangelar und Holzlar bildet.

Foto: Wolfgang Lenders

Episode aus dem letzten Krieg

von Hiltigunt Langen

Im letzten Krieg machten wir erstaunliche Erfahrungen. Am ersten Kriegstag, dem 1. September 1939 - es war ein sonniger Tag mit weißen Wölkchen am blauen Himmel - standen meine Mutter und die beiden Nachbarsfrauen auf dem Pflasterweg neben der Haustür und sprachen miteinander. Frau B. war aufgeregt, weil ihr Mann von der Mobilmachung betroffen war. Meine Schwester und ich (10 und 15 Jahre alt) hörten aufmerksam zu wegen der seltsamen Spannung, die in der Luft lag. Es war still bis auf ein Geräusch, das vom Rolebers Berg näher kam. Frau B. unterbrach plötzlich

Fortsetzung Seite 7

Diese Ausgabe wurde finanziert
durch eine Spende von

Haarmoden G
S A U M M B H

Bonn-Holzlar
Paul-Langen-Str. 46
(0228) 43 04 20 + 43 05 70

Eine alte Honschaftsgrenze und die Anfänge Rolebers und Kohlkauls

in, daß in ihr das Bürgerrecht zur Ausübung politischer Rechte genügte. Das geht aus der Nennung eines Bürgermeisters in dem 1646 aufgezeichneten Recht der Honschaft hervor. Das Bürgerrecht konnte durch Geburt, Heirat oder Einkauf erworben werden. In der alten Honschaft hatten dagegen nur die Grundbesitzer politische Rechte. Der Übergang von der Grundbesitzer- zur Bürgergemeinde fand überall in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert statt.

Das Recht der alten Honschaften, und damit das der Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul, wurde aber nicht aufgehoben. Soweit es nicht dem neuen Recht widersprach, blieb es bestehen. Das war in großem Umfang der Fall. Viele Vorschriften der alten Honschaft betrafen die Landwirtschaft. Daran wurde nichts geändert. Die Bauern konnten wie bisher die Rinder und Schweine austreiben und die Zweifelderwirtschaft ausüben, der Kapitelshof in Bechlinghoven hatte ihnen weiterhin eine Viehränke, eine Lehmgrube und einen Stier bereitzuhalten, die Allmende war wie bisher zu nutzen und zu schützen. Nur die staatliche Verwaltung, z.B. die Festsetzung und Erhebung der Steuern, fand in der neuen Honschaft statt.

Mit der Feststellung der Rechtsverhältnisse in den alten Honschaften war der Kommissar Heinrich Roedingen beauftragt worden. 1644 ließ er sich die Grenze der alten Honschaft beschreiben, 1646 nahm er ihr gesamtes Recht auf.

Die Urkunde von 1644 ist anfangs gut leserlich, gegen ihr Ende läßt die Deutlichkeit nach. Die Groß- und Kleinschreibung ist willkürlich, desgleichen die Zusammen- und Getrennschreibung. Eine Interpunktion fehlt fast völlig. Im folgenden wird die Urkunde entsprechend den heutigen Regeln wiedergegeben. Wo einige Buchstaben, ein Wort oder mehrere Wörter nicht zu entziffern waren, erscheinen drei Punkte.

"Holtzlahrer Hundtschafft Floer vnd Bezirck ihrer Hudt vnd Weidtgangh betreffent

Erstlich vndten ahn der Kollkaullen ahn einen Eichenstock hangen die von Holtzlahrer ... den Anfangh ihrer Hundtschafft einen Bahnwisch. Von dannen in den großen Buisch biß ahn den Roeleber, alda ein Stein stehet, darbey sie ihren Bahnwisch setzen. Von dannen in daß helle Felt, alda ein Bahnstein stehet, darbey sie ihren Wisch hangen. Von dannen biß in die Hardt, alda wieder ein Bahnstein stehet, darahn die Holßlahrer ihren Bahnwisch hangen. Von dannen ahn die Teuffelswieße, Floß genandt, alda ein Eichenstock, darahn die Hultzlahrer und Limpriger Hundtschafft deß Ampts Leiwenburgh zugleich ihre Banwisch hangen. Von dannen in den breidten

Wegh, der Sebensschlagh genandt, alda ein Banstein stehet, darahn die von Limprich und Holtzlahrer ihre Bahnwisch zugleich anhangen. Von dannen ahn die Bonner Straß, die hohe March genandt, alda ein Bahnstein stehet, darauff drey Hundtschafftten schießent, als Holtzlahrer, Limpricher und Bewel. Von dannen ahn den Heckelßbergher Wegh, alda ein Stück Landtes, welches auff den Drachenfelßer Hoff gehoeret, ein Bahnstein inne leigt, ahn welchen die von Bewell und Holtzlahrer ihre Bahnwisch zugleich setzen. Von dannen ahn die Viehekaull, alda wieder ein Bahnstein stehet, ahn welchen die von Mullendorff neben den Hultzlahrer ihre Bahnwisch zugleich anhangen. Von dannen biß auff den Landtgraben ahn einen Dornenstruch, darahn die von Mullendorff und Holtzlohre ihre Wisch zugleich anhangen. Von dannen vff die vnderste Oherr, alda wieder ein Stein stehet, darahn die von Mullendorff, Hangelahr und Holtzlahr, alle drey, ihre Bahnwisch zugleich anhangen. Von dannen ahn Buisch Hindtrigh Hauß ahn ein klein junge Eych, so Hangelahr und Holtzlahrer zugleich ihre Wisch anhangen. Von dannen auff die oberste Oher in ein Foer, sieben Schriedt gegen einen Buichenstock, hangen die Holtzlahrer ihren Bahnwisch. Von dannen wieder ahn die Kollkull ahn daß Heitgen genandt, alda ein Eichenstock, dabey auch angehangen wordten. In diesem Bezirck haben die von Holtzlahr und Kollkaull und waß die Hundtschafft betrifft die Greßerey, Heidt, Huidt und Weidtgangh allermaßen. Wie die von Hanglahr in Weystumb noch führet, die werdige Abdißa zu Viligk soll dießer Hondtschafft halten auff dem Kirmißhoff zu Bechelkouen einen Stieren und Bieren neben einer offenen Leimkaullen, dargegen selbige den Zehendten bey vns erhebt. Vnd thut hiemit dieße ihre Hondtschafft floer beschließen. Diesem sprechen die Nachbahren sammlder Handt, daß niemahl Streidt haben gehat, ganß eynigs indter Gemeindt zusammengelebt, vnd daß nun dieße vorschriebene ... oder Limitten sampt Hondtschafft durch vns Entzbenannte auß den alten Registerschriften von einem greißen Kopf vff den andern also geweiß vnd sunst von alters her obseruiert vnd ohne ... Streidt zwischen unsern Benachbarten vnd vns selbstent also friedlich wollgehalten haben, attestieren wir, Schultiß, Scheffen vnd Geschworen sampt Meistbeerbtenen dießes Kirspels vnd Hundtschafft mit dieser vnd vnser hier vndten geschriebener eigener Handt. So geschehen alhie zu Niederpleiß am Donnerstag Primi et Filiciani den neunnden Juny deß Iars Eindausentsechshundertviervndvierzig.

(Siegel)

Johannes ...

(Siegel)

Heinrich Rhoedingen Commissarius

Bekenne ich, ... , Amptknecht des Kirspell Menden vnd Neidterpleiß, solches war zu sein.

Bekenne ich, Wilhelm auff der Mirtzen, Scheffen des Landtgerichts Geyßtingen, dis vorsch. wair zu sein.

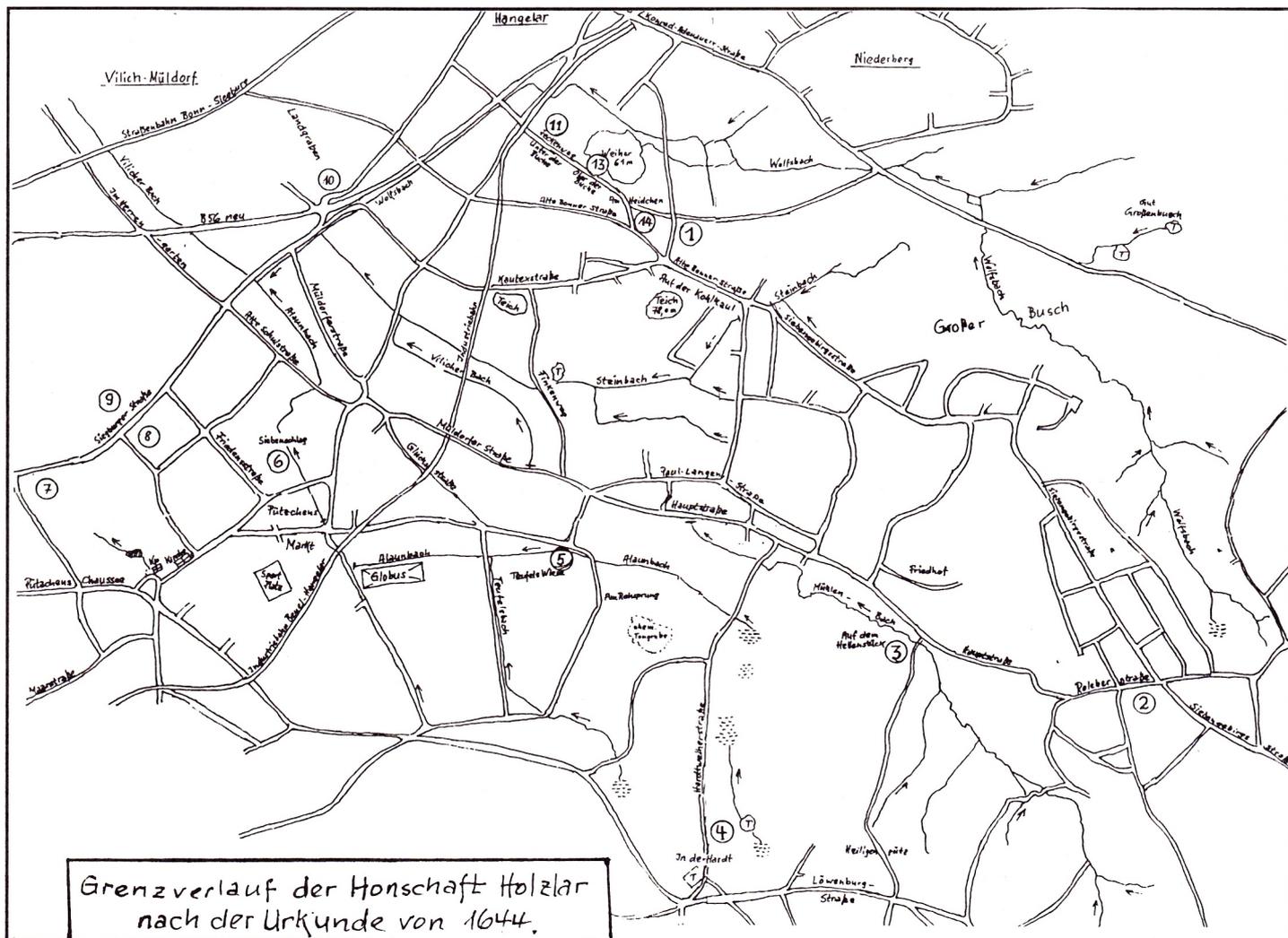
Dieweil Pitter am Dohr zu Baustorff vnd Pitter Lantzenbergh zu Niderpleis vnd Hennis auff der Kolkolen, Geschworen des Kirspels Menden, Schreibens vnerfahren gewesen, haben ich, Wilhelm auff d. Mirtzen, dis ihn

ihren Namen vndersch.

Ich, Adolff Hochradt, bekenne, daß bey dieser Abhandlung gewesen und alleß alß wahr bezeuge. So geschehen am 26 Juny Anno 1645."

Grenzverlauf der Honschaft Holzlar nach der Urkunde von 1644

(Zeichnung und Erläuterungen: Hermann Thiebes)



- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein Eichenstock an der Kohlkaul. 2. Ein Stein am Roeleber. 3. Ein Stein am Hellenfeld. 4. Ein Stein in der Hardt. 5. Ein Eichenstock an der Teufelswiese, Grenzpunkt zur Honschaft Limperich im Amt Löwenburg. 6. Ein Stein am Siebenschlag, ebenfalls Grenzpunkt zur Honschaft Limperich. 7. Ein Stein an der Bonner Straße an der Hohen Mark, Grenzpunkt zwischen den Honschaften Holzlar, Limperich und Beuel. 8. Ein Stein auf dem Heckelsberger Weg auf dem Land des Drachenfelder Hofes, Grenzpunkt zur Honschaft Beuel. | <ol style="list-style-type: none"> 9. Ein Stein an der Viehkaul, Grenzpunkt zur Honschaft Müldorf. 10. Ein Dornenstrauch am Landgraben als Grenzpunkt zwischen Holzlar und Müldorf. 11. Ein Stein an der untersten Oher (?), Grenzpunkt zwischen Holzlar, Müldorf und Hangelar. 12. Eine junge Eiche bei Heinrichs Haus, Grenzpunkt zwischen Holzlar und Hangelar. 13. Eine Fuhr (= Furche, Grenzgraben) bei der obersten Oher (?), sieben Schritt neben einem Buchenstock. 14. Ein Eichenstock am Heidchen an der Kohlkaul. |
|--|--|

Zwischen dem Eichenstock an der Kohlkaul und dem Stein am Roeleber (Nr. 1 u. 2) dürfte die Grenze im wesentlichen dem Lauf des Wolfsbaches gefolgt sein. Irgendwelche Reste der alten Grenzmarkierungen haben sich leider nicht erhalten. Trotzdem konnten die meisten lokalisiert werden. Wir haben die unsicheren Punkte in der Skizze dort dargestellt, wo sie nach der Quellenlage vermutet werden können. Das gilt vor allem für 4, 7 und 9. Die Lage des Punktes 12 konnten wir überhaupt nicht ermitteln.

Anmerkungen

Hundtschafft

Honschaft

Floer

Flur. Das e bezeichnet hier die Dehnung des vorangehenden o.

Hudt

Hut, Hütung

Weidtgang

Gang des Viehs auf die Weide und auf der Weide und das Weiden selbst.

Kollkaulle

Die Kaule auf dem Gemeindeland der alten Honschaft, in der die Bauern nach Braunkohle für den Hausbrand gruben.

Bahnwisch:

Bahn Bann; Bezirk, in dem das Recht der Honschaft gilt

Wisch Amtliches Zeichen. Als Bannwisch oft aus einem Bund Stroh bestehend. Das alte Rechtswort Wisch lebt als verächtliche Bezeichnung für ein behördliches Schriftstück fort und erscheint auch in dem Wort "erwischen".

Großer Buisch

Großer Busch. Das ursprünglich große Waldgebiet im Raum Hangelar/Birlinghoven/Gielgen/Roleber/ -Holzlar. Das i ist hier Dehnungslaut.

biß ahn den Roeleber

Das e hinter dem o ist Dehnungslaut. -

In dem zwei Jahre später aufgeschriebenen Recht der Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul wird von einem Stein 'ahm Roheleber' gesprochen.

Zur Herkunft und Bedeutung des Namens Roleber bestehen unterschiedliche Auffassungen.

Es fragt sich zunächst, ob die Grundlage der beiden letzten Silben ein mittelhochdeutsches Wort 'Lewer' ist. Lewer tritt als Mehrzahl von Leh auf, welches ansteigendes Gelände, Erdaufwurf, Hügel, besonders Grab-, aber auch Gerichts- und Grenzhügel bedeutet. Lewer erscheint ferner in der Einzahl und hat dann die ganz ähnliche Bedeutung Hügel, hügelartiger Erdaufwurf, Grabhügel. Heinrich Dittmaier meint, in Roleber stecke Lewer als Mehrzahl von Leh (Heinrich Dittmaier, Rheinische Flurnamen, Bonn 1963, S.183). Horst Bursch ist dagegen der Auffassung, die Grundlage sei Lewer als Einzahl (Horst Bursch, Die Siedlungsnamen der Stadt Bonn, Bonn 1987, S.127).

Nach dem Zusammenhang, in dem Roleber in den beiden Texten von 1644 und 1646 erscheint, kommt nur die Einzahl in Betracht.

Horst Bursch meint weiter, die erste Silbe beruhe auf dem mittelhochdeutschen Wort ruh, so daß Roleber 'rauher Hügel' bedeute. Es handele sich um eine Geländebezeichnung, die auf den Bewuchs (Heide, dorniges Gestrüpp) und die Lage (Anhöhe) Bezug nehme. Dem hält Elmar Neuss entgegen: 1715 wurde der Ort 'Ruleffer' geschrieben. Wenn der erste Bestandteil zu mittelhochdeutsch ruh zu stellen wäre, müßten wir im Bonner Raum mundartlich ein langes u bzw. einen geschlossenen Diphthong (ou) oder ähnliches erwarten. Bei langem u bleibe der Schreibwechsel u/o unerklärt, der aber auf ursprüngliche Vokalkürze schließen lasse. Ebenso bereite das Grundwort Probleme. Die etymologische Grundlage germanisch hlaiw, die übrigens eigentlich 'Grabhügel' bedeute, nicht Hügel schlechthin, sei in rheinischen Mundarten nicht sicher zu belegen. Besonders der sekundäre Plural auf -er sei aber eine deutlich oberdeutsche Angelegenheit. Es sei eher anzunehmen, daß der Ortsname aus einem Personennamen im zweiten Fall und einer Stellenbezeichnung entstanden sei, die später fortgefallen sei. Als Personennamen käme eine Ableitung von Rudolf in Betracht. Ähnliche Flurnamen in Bonn seien 'Am Rolefsbroich' und 'Auf dem Rolef'. Die Schreibung mit b wäre dann der Versuch einer Verhochdeutschung. (Elmar Neuss, Besprechung von Horst Bursch, Die Siedlungsnamen der Stadt Bonn, in: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein 192/193, 1990, S.184, 190, und sein Schreiben vom 15. Juli 1991 an das Stadtarchiv Bonn (zum Zeichen 41-4). Ähnlich hatte Heinrich Dittmaier Roleber 1956 unter dem Typ der Ortsnamen aufgeführt, die aus einem Personennamen und einer Stellenbezeichnung entstanden seien (Heinrich Dittmaier, Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes, Neustadt an der Aisch 1956, S. 59, 61)).

Bisher unbekanntes Material zu dieser Frage enthält ein Schriftstück aus dem Jahre 1646, das sich im Lagerbuch des Amtes Blankenberg befindet (Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv, Bestand Jülich-Berg III R, Akte 62, Bl. 231-235 R). Zum Zwecke der Besteuerung der Grundbesitzer der neuen Honschaft Holzlar wurde der Boden in vier Güteklassen eingeteilt. Als einer der Grundbesitzer erscheint ein Adolf Roleber! In dieser Schreibweise!

Somit könnte Roleber nach ihm oder einem seiner Vorfahren benannt sein. Könnte der Nachname aber nicht auch von dem Namen der Örtlichkeit hergeleitet sein? Vielleicht findet sich noch einmal eine Urkunde, die Licht in das Dunkel bringt.

In Roleber ist vermutlich ein Bauernhof aufgeteilt worden (s. meinen Aufsatz 'Der Holzlarer Raum im

- Kartenwerk von Tranchot/v.Müffling', Holzlarer Bote vom Dezember 1991, 5. Jahrgang Nr.4, S.1,2). Adolf Roleber war vielleicht der Besitzer des Hofes oder hat nach der Aufteilung in dem Haus gelebt, das Holzlar am nächsten lag.
- Helles Felt**
Flur, auf der die alte Holzlarer Grundschule steht
- Teuffelswieße**
Auf der Teuffelswiese befinden sich heute die Kleingärten. Die Gegend war früher verrufen. Den Grund kennt niemand mehr.
- Floß**
Die vollständige Bezeichnung wäre 'Am Floß'. Ein Bach, hier der Teuffelsbach, konnte früher 'Floß' genannt werden (Johannes Bücher, Flurnamen und Eigentumsverhältnisse im Süden von Beuel, Bonn 1974, S. 26).
- Limpriger Hundtschafft**
Limpericher Honschaft
- Amt Leiwenburgh**
Amt Löwenburg. 'Leiwenburg' wird 'Lewenberg' ausgesprochen worden sein, das i wird ein Dehnungslaut sein. Ob das Wort etwas mit Löwen zu tun hat oder ob in ihm das mittelhochdeutsche Wort Lewer steckt, ist fraglich. Gelegentlich finden wir hier auch den Wechsel von w (oder f oder v) zu b, der für Roleber angenommen wird. So wird in einer Karte der Herrlichkeit Vilich, die vor 1689 aufgenommen worden ist, das löwenbergische Gebiet als 'lobenburgisch' bezeichnet.
- Sebenschlag**
Bei dem Siebenschlag genannten breiten Weg könnte es sich um den Weg von Küdinghoven nach Pützchen gehandelt haben. Auf ihm fand Pützchens Markt statt, nachdem der Platz um den Adelheidisbrunnen und im Karmeliterkloster nicht mehr ausreichte. Der Siebenschlag dürfte ein Stück Land gewesen sein, an dem sieben Anteile bestanden (vgl. Johannes Bücher a.a.O. S. 53).
- Bonner Straß**
Die heutige Siegburger Straße. Sie dürfte etwa dort erreicht worden sein, wo sie heute von der Autobahn überquert wird.
- March**
Grenzgebiet, Grenze. Jenseits der Straße lag der Herrschaftsbereich der Äbtissin von Vilich.
- Bewel**
Beuel
- Heckelßbergher Weg**
Heckelsberg war eine Ortschaft, deren Häuser beiderseits der heutigen Siegfried-Leopold-Straße im Bereich der Kreuzung mit der Hans-Böckler-Straße in Beuel lagen. Der Heckelsberger Weg wird von Bechlinghoven zur Bonner Straße geführt und diese vor der Autobahnunterführung erreicht haben.
- leigt liegt**
- Viehekaull**
Viehkuhle. Sie wird etwa da gelegen haben, wo die heutige Alte Schulstraße auf die Siegburger Straße trifft.
- Mullendorff**
Vilich-Müldorf
- Oherr, Oher**
Herkunft des Wortes und Bedeutung unklar. Der Stein bei der untersten Oher wird im heutigen Hangelar gestanden haben, und zwar an der Ecke Kölnstraße/Heckenweg. Der Heckenweg war bis 1969 in seiner ganzen Länge die Grenze zwischen den Gemeinden Holzlar und Hangelar. Das südwestlich des Heckenweges in Hangelar gelegene dreieckige Stück Land zwischen der Kölnstraße und der Bundesstraße 56 ist erst bei der Neuordnung im Jahre 1969 zu St. Augustin-Hangelar gekommen.
- Foer**
Fuhr, Furche
- Schriedt**
Schritt
- Greßerey**
Gräserei
- Heidt**
Heide
- Wie die von Hanglahr ...**
Wie die von Hangelar in ihrem Weistum noch ausführen
- Werdige Abdißa**
Ehrwürdige Äbtissin
- Bieren**
Eber. Im Holzlarer Weistum von 1646 wird die Pflicht der Äbtissin, einen Eber zu halten, nicht erwähnt. Das Hangelarer Weistum ist verschollen.
- Kirmißhoff**
Anderer Name für den dem Stift in Vilich bzw. dessen Kapitel (Gemeinschaft der Stiftsinsassen) gehörenden Kapitelshof. Vielleicht rührt der Name daher, daß ein früherer Pächter Kirmes hieß (auch Kirmeß oder ähnlich geschrieben). Dieser Nachname erscheint mehrfach in den Vilicher Kirchenbüchern jener Zeit (siehe Hilmar Meinolf Frebel, Bürgerspuren Folge 4 (Aus den Original-Taufeinträgen Vilich 1653 bis 1661), Bonn-Beuel 1989, S. 5, 6, 49).



Das frühere zum Hof Liers gehörende Haus in Kohlkaul, Hangelarer Straße 14. Der Hof Liers war 1949 mit 13 Hektar Land der größte in Kohlkaul.

Foto: Wolfgang Lenders, Frühjahr 1988

Leimkaule

Lehmkuhle

vorschriebene

vorstehend beschriebene

Limitten

Grenze (von lateinisch 'limes')

greisen

griesen, grauen

geweiß

gewiß

obseruiert

observiert, beachtet

Schultiß

Schultheiß

Meistbeerbteten

Beerbte sind Grundeigentümer, die auf Erbgut sitzen. Meistbeerbte sind die größten Grundeigentümer.

Kirspel

Kirchspiel

Primi et Filiciani

des Primus und des Filicianus (Heilige)

Dohr

Tor. Die Wege zu den Honschaften waren oft mit einem Tor versehen.

Baustorff

Buisdorf

Hennis auff der Kolkolen, Geschworener des Kirchspiels Menden

Dieser Hennis, sonst meist Henneß oder Hennes ge-

schrieben, hat nach Heinrich Marten (Alt Holzlar, Siegburg 1956, S.26) den ersten großen Hof in Kohlkaul gegründet.. Das könnte der Hof sein, der auf der preußischen Karte von 1816/20 (wiedergegeben im Holzlarer Boten a.a.O. S.3) deutlich zu erkennen ist. Hennes hat nach Heinrich Marten während der Bauzeit in Hangelar gewohnt. Er war also ein Auswärtiger.

Hennes übernahm öffentliche Ämter. In der Honschaft Holzlar, Bechlinghoven und Kohlkaul wurde er "Gebur", also eines der vierzehn Vorstandsmitglieder. In der schon erwähnten Steuerliste von 1646 erscheint er als Hanßen auf der Kolkaulen und als Geschworener. Zusammen mit dem Geschworenen Johannsen zu Geilich (= Gielgen) teilte er den Grund und Boden nach vier Güteklassen ein. Wie sich aus dem Taufbuch der Pfarrkirche in Vilich ergibt, ist Hennes mindestens zweimal Pate geworden, nämlich am 29. Oktober 1656 für Catharina Lütz in Müldorf und am 24. Juni 1659 für Hindrich Maußfeldt in Lorr (vgl. Hilmar Meinolf Frebel a.a.O. S. 22 und 32. Im Kirchenbuch steht entgegen Frebel nicht "Heimes", sondern "Hennes". Mit Lorr wird Holzlar gemeint sein.)

Zu Hennes' Zeiten waren noch andere in Kohlkaul ansässig, Kohlkaul war schon ein Dorf. In der Steuerliste von 1646 erscheinen noch Wilhelm auff der Kolkaulen, Heinrich Schoemaker auff der Kolkaulen, Heinrich auff der Kohlkaulen, Corsgen ... auff der Kollkaulen und Heinrich Grat (?) auff der Kohlkaulen. Nach den von Hilmar Meinolf Frebel wiedergegebenen Taufeinträgen wurden von 1653 bis 1661 folgende Kohlkauler Paten: Petrus Kirchuß aus der Kohlkuhlen (22.9.1653), Elisabeth aus Kohlkaul (9.2.1653), des Heinrich Frau auff Kollkuhl (9.5.1654), Elisabeth Assenmacher aus der Kohlkaul (3.6.1657), Johan Assenmacher auff der Kollkaulen (14.2.1660), und zwar für Johannes Peter Schnider auff der Kollkaulen, ferner Johann Eser aus der Kolkulen (27.11.1661). Einer der ältesten Vilicher Grabsteine meldet den Tod Johann Assenmachers. Seine Inschrift lautet: ANN 1690 DEN 26 ABRILL STARB IANNES ASSEMECHER VON DER KOLKOHLEN G G D S . Der Stein steht wenige Meter links des Hauptausgangs.

Nach der Ploenies-Karte, die um das Jahr 1715 angefertigt worden ist, gab es in Kohlkaul drei Höfe.

Vor der Besiedlung Kohlkauls wird das Land Allmende der Holzlarer und Bechlinghovener Bauern gewesen sein, die alte Honschaft wird bis dahin als Honschaft Holzlar und Bechlinghoven bezeichnet worden sein. Das Land wird sie den Siedlern gegen Entgelt überlassen haben. Wir wissen nicht, ob das Land nach und nach oder auf einmal besiedelt wurde. Im letzteren Fall wäre die Besiedlung derjenigen ähnlich, die ebenfalls auf an der Grenze gelegenen Gemeindeland 300 Jahre später in Heidebergen geschah.

Adolff Hochradt

Adolf Hochradt ist aus anderen Schriftstücken jener Zeit als Notar bekannt. So hat er z.B. das Recht von Obermenden beurkundet (s. Paul Henseler, Vom Recht der kleinen Leute, Heft 13 der Beiträge zur Stadtgeschichte von Sankt Augustin, S.50).

Es fällt auf, daß zwischen der Abfassung der Grenzbeschreibung und dem Vermerk des Notars ein Zeitraum von einem Jahr liegt. Es gibt aber keinen Grund, an der Richtigkeit beider Daten zu zweifeln (Schreiben des Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchivs vom 4.2.1992-I-B30-93/92). Eine Erklärung für den großen Zeitraum zwischen ihnen kann allerdings nicht gegeben werden.

Schlußbemerkung: Die obigen Ausführungen beruhen im wesentlichen auf Erkenntnissen, die mein Nachbar Hermann Thiebes und ich bei unserer gemeinsamen Arbeit über das 1646 aufgeschriebene Honschaftsrecht gewonnen haben.

Fortsetzung von S. 1

Episode aus dem letzten Krieg

das Gespräch und lauschte. Das Gerassel kam näher, wurde lauter und lauter, und unvermittelt aufschreiend warf sich Frau B. meiner Mutter um den Hals: "Do kummen se at, do kummen se at!"* Wir waren baff! Und in dem Augenblick rasselte der Herkenhöfner mit seinem Dreirad vorbei, der einmal in der Woche Schichtkäse brachte. Meine Schwester und ich brachen in ein tolles Gelächter aus. Frau L. kicherte hämisch, nur meine Mutter blieb ernst, warf uns einen strafenden Blick zu und sprach tröstend auf die hemmungslos weinende Frau B. ein.

Der erste Kriegstag begann also mit einem unvergeßlichen Spaß.

Mehr als fünf Jahre später, am 20. März 1945, einem ungewöhnlich warmen himmelblauen Frühlingstag - der Granatbeschuß hatte aufgehört - standen meine Schwester und ich und Leute aus dem Oberdorf wieder auf dem Pflasterweg neben der Haustür. Die Nacht hatten wir im Schulkeller verbracht. Unerklärliche Geräusche näherten sich vom Rolebers Berg, kamen näher und näher, schließlich unterschieden wir ein leises Klirren und Gemurmel menschlicher Stimmen, vieler menschlicher Stimmen in einer fremden Sprache, und das scharrende Geräusch vieler Schuhe auf der geschotterten Straße. Wir sahen vorsichtig um die Hausecke: da kamen sie, die Amerikaner, das Gewehr im Anschlag, die Helme im Nacken, die Ärmel der Kampfanzüge aufgekrempelt, schwitzend und kauend. Der ganze Trupp kaute unentwegt, wir waren baff: das war Kaugummi, und das waren die feindlichen Truppen, die Frau B. schon Jahre früher gehört hatte.

*Da kommen sie schon, da kommen sie schon!

Erklärung

zum Artikel

"Kinderalltag im Holzlar der dreißiger Jahre"

Herr E. Reuter ist an die Redaktion des Holzlarer Boten herangetreten wegen meines Artikels vom Juni 1993. Ich habe mich daraufhin mit ihm in Verbindung gesetzt. Er hat erklärt, daß er niemals in der geschilderten Form von seinem Vater geprügelt worden sei. Da sein Gedächtnis und meines nicht in Einklang zu bringen sind, er es aber wissen muß und ich niemanden verletzen will, bitte ich die Leser meines Artikels, die Erwähnung seines Namens zu streichen. Es tut mir außerordentlich leid, daß E.R. als kränkend empfunden hat, was für mich Ausdruck des Mitgeföhls war mit den Kindern, die wir damals waren, weil wir viel mehr als die Kinder heute auch rechtlich den Erwachsenen ausgeliefert waren.

Ich nehme daher die Worte "wie der Reuters Ernst" mit dem Ausdruck des größten Bedauerns zurück.

Diese Zurücknahme ändert nichts an dem Wahrheitsgehalt des gesamten Artikels.

Hiltigunt Langen

Aufruf zum Jubiläumsjahr 1994

Liebe Holzlarer Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Das Jubiläumsjahr 1994 rückt immer näher. Wie bereits berichtet, laufen seit geraumer Zeit die Vorbereitungen für die 600-Jahrfeier Holzlars im August 1994. Dies ist mit viel Engagement, Arbeit und Kosten verbunden. Allen ortsansässigen und angrenzenden Vereinen, den Kirchengemeinden, Schulen und Kindergärten, vertreten im Festausschuß, ist die Bereitschaft anzumerken, etwas Gemeinsames für ganz Holzlar und seine Bürger auf die Beine zu stellen und gemeinsam das Jubiläum zu feiern.

Wenn Sie die Festvorbereitungen unterstützen wollen, so bitten wir um eine Spende auf das Sonderkonto 503155010 bei der Volksbank Bonn eG (BLZ 380 601 86) mit dem Vermerk "600 Jahre Holzlar".

Sollten Sie weitere Anregungen und Ideen haben oder für die geplante Ausstellung historische Zeugnisse zur Verfügung stellen können, so wenden Sie sich bitte entweder an

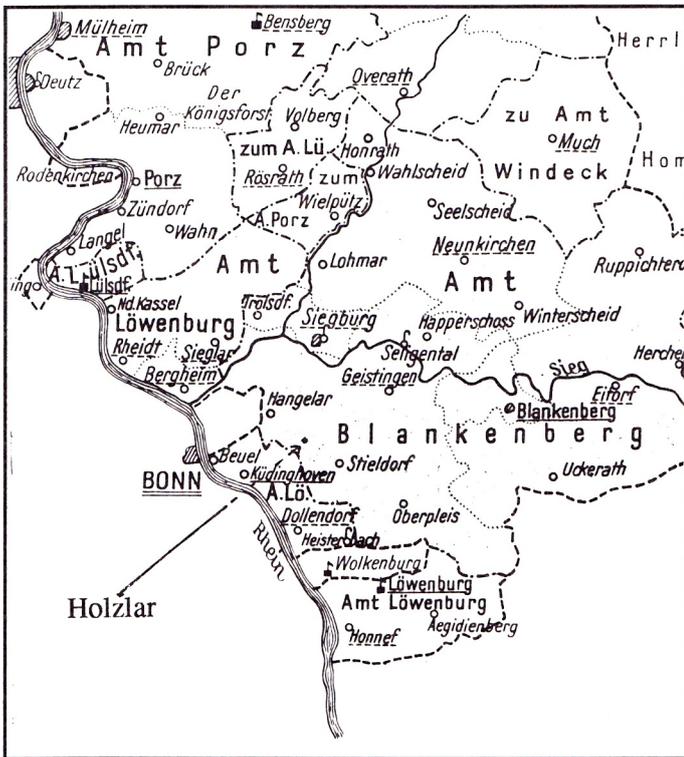
Joachim Kuboth, Tel. 480717, oder an
Prof. Dr. Winfried Lenders, Tel. 484551.

Für den Festausschuß:
Joachim Kuboth

Sonderkonto "600 Jahre Holzlar"
Volksbank Bonn, BLZ 380 601 86
Konto-Nr. 503155010

Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar nach Stadt Blankenberg

Die diesjährige Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar e.V. wird am 25. September zur Stadt Blankenberg führen, jener "kleinsten Titularstadt der Bundesrepublik", die, hoch über der Sieg gelegen, für den Holzlar/Hoholzer Raum im Mittelalter von besonderer Bedeutung war. Stadt Blankenberg war nämlich mit dem dort ansässigen "Amt Blankenberg" vom 13. Jahrhundert bis zu der durch Napoleon veranlaßten Verwaltungsreform von 1808 Verwaltungs- und Gerichtssitz für Holzlar, Roleber, Gielgen, Hoholz, Ungarten und die nördliche Hälfte von Bechlinghoven. Die südliche Hälfte von Bechlinghoven sowie Beuel, Oberkassel, Küdinghoven, Limperich, Ramersdorf und Holtorf unterstanden der Verwaltung und Gerichtsbarkeit des Amtes Löwenburg (vgl. C.J. Bachem: Beueler Chronik. 1989, SS. 38; 78/79). Ab 1808 gehörte Holzlar dann zum Amt Menden, und zwar bis zur kommunalen Neuordnung von 1969.



Ämter des Herzogtums Berg im Bereich Köln/Bonn bis 1450 (Geschichtlicher Handatlas der Deutschen Länder am Rhein. 1950, S. 31)

Die um 1180 entstandene Burg bestand aus Haupt- und Vorburg; sie wurde 1676 geschleift und ist heute als Ruine zu besichtigen. Bergfried und mehrere Türme der ehemaligen Befestigung sind erhalten, und von einem restaurierten Turm der Befestigungsanlage hat man einen herrlichen Blick auf das Siegtal, die mittelalterlichen Weinberge und Forellenteiche. Besonders interessant ist, daß die heutige von Stadtmauern und Tortürmen umgebene Stadt eine "Neustadt" ist, die sich etwas abseits von der Burg erstreckt. Zwischen ihr und der Burg befand

Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar nach Stadt Blankenberg

Samstag, 25. September 1993

Abfahrt: 14.00 Uhr, Holzlarer Hof

Rückkehr: ca. 18.00 Uhr

anschließend geselliges Beisammensein
im "Holzlarer Hof"

Unkostenbeitrag:

Senioren-Mitglieder: frei

Senioren-Nichtmitglieder: 5 DM

Mitglieder und Gäste: 10 DM

Anmeldung bis 20. September 1993 bei

Joachim Kuboth, Tel. 480717

oder

Rolf Mirgel; Tel. 485575

sich im Mittelalter die "Altstadt", die jedoch schon 1644 Wüstung war. Heute ist diese Wüstung als große Wiese erkennbar, die sich zwischen Burg und "Neustadt" erstreckt.

Die Herbstfahrt des Bürgervereins startet am 25. September, 14.00 Uhr, am Holzlarer Hof. Vom Parkplatz in Stadt Blankenberg aus besteht zunächst Gelegenheit zum Besuch der Burg (ca. 1/2 Stunde). Von der Burg aus gehen wir zu Fuß in die Stadt Blankenberg, vorbei an den idyllischen alten Fachwerkhäusern und an der alten Stadtmauer. In einem Blankenberger Restaurant erwartet uns dann eine "Bergische Kaffeetafel". Wer will, kann vom Restaurant aus die sehenswerte Katharinenkirche aus dem 14. Jahrhundert besuchen. Empfehlenswert ist auch ein Besuch in dem kleinen Heimatmuseum, das im Katharinen-Torturm (einem Teil der Befestigungsanlage der Neustadt) untergebracht ist und das viele heimatsgeschichtlich hochinteressante Ausstellungsstücke zeigt.

Die Mitglieder des Bürgervereins, aber auch Freunde und Gäste, sind herzlich eingeladen, an der Herbstfahrt teilzunehmen.

Winfried Lenders

Impressum

Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128
53229 Bonn (Holzlar)
Tel. 484551

Layout: Wolfgang Lenders

Konto: Bürgerverein Holzlar

Konto Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse Bonn, BLZ
380 500 00

Bei Spenden bitte den Verwendungszweck angeben!

Holzlarer Terminkalender 1993

Beilage zum Holzlarer Boten, 7.Jg., Nr.3, September 1993

September 1993

1. - Cilly Schmenk:
Heitere Gedächtnisspiele
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
8. - Bürgerversammlung des CDU-Ortsverbands
Holzlar/Hoholz
Themen:
Bebauungspläne Gielgenstraße und Fuhrweg
Schulerweiterung, Schulwegsicherung
Straßenausbaumaßnahmen: Hoholzstraße, Ettenhausener
Straße, Steinacker
20.00 Uhr Gasthaus Rosen
9. - Ökumenischer Bibelabend
Thema: Arme reiche Christen
20.00 Uhr im kath. Pfarrheim
- 10.-14. Pützchens Markt
15. - Pfarrer Rolf Kalhöfer:
Die Institution der Ehe in Geschichte und Gegenwart
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises
15.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
18. - Gartenfest des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz
bei Familie Stündt, Hauptstraße 134
18.00 Uhr
19. - Geistliche Abendmusik mit Chor und Orchester
U.a. Aufführung einer Mozart-Messe
18.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
20. - Herbstausflug des ökumenischen Seniorenkreises nach
Schloß Brühl und Umgebung
25. - Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar
nach Stadt Blankenberg
14.00 Uhr ab "Holzlarer Hof"
(siehe Bericht S. 8 in dieser Ausgabe)
25. - Altkleidersammlung der kath. Kirchengemeinde
26. - Pfarrausflug der kath. Kirchengemeinde nach Neviges
8.30 Uhr - ca. 18.30 Uhr
27. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen

Oktober 1993

1. - Einweihung der Halle om Berg
durch Oberbürgermeister Hans Daniels und/oder Be-
zirksvorsteher Hans Lennarz
11.00 Uhr
2. - Tag der offenen Tür für die Halle om Berg
unter Beteiligung aller Holzlarer Vereine
ab 15.00 Uhr

3. - Gemeindefest der ev. Kirchengemeinde
Thema: Fremde Länder - eine Welt
10.00 Uhr - 17.30 Uhr
- Grillwanderung des Bürgervereins Heidebergen
zur Polizeireiterstaffel Niederberg
11.00 Uhr ab Tanzberg
6. - Reise in die Karibik
Referent: Rudolf Walter
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
7. - Bürgernachmittag der Landwirtschaftskammer
Rheinland in Roleber
17.00 - 19.00 Uhr
Großer Sitzungssaal im Kantinenbereich
16. - Erntefest des Bundes der Vertriebenen
20.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"
25. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen
31. - Herbstwanderung des Bürgervereins Kohlkaul

November 1993

1. - Firmung in Holzlar
10.30 Uhr
3. - USA: Nationalparks
Referentin: Beate Muser
Veranstaltung des ökumenischen Seniorenkreises
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
4. - Sitzung des Plenums
zur Vorbereitung der 600-Jahr-Feier Holzlars
20.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"
8. - Martinszug in Holzlar
14. - Orgelkonzert in der kath. Kirche
17. - Ökumenischer Gottesdienst
im ev. Gemeindehaus
22. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00 Uhr Gasthaus Rosen
27. - Adventsfeier des Bürgervereins Kohlkaul
20.00 Uhr im Waldcafé

Der Holzlarer Terminkalender erscheint vierteljährlich zum 1.März,
1.Juni, 1.September und 1.Dezember jedes Jahres.
Wer an der Veröffentlichung von Terminen im Holzlarer Terminkalen-
der interessiert ist, wende sich bitte, sobald die Termine feststehen, an
Hella Lenders, Tel. 484551.

ohne Gewähr

